

Aussage zu erläutern und zu begründen. Damit wird schon deutlich, welchen Sinn und Wert die Sakramente — an denen das Dynamische, Personale, Ekklesiale, Eschatologische gebührend hervorgehoben wird — für den Menschen haben. Besonders eingehend wird über die Mysterientheologie, der es um die Verlebendigung des Sakramentalen geht, und — im Zusammenhang mit der Forderung nach „Entsakralisierung“ — über die sakramentale Welt und die sakramentale Existenz des Menschen gehandelt. Im Anschluß hieran ist für eine 2. Auflage noch ein Kap. über „Das sakramentale Wort Gottes“ vorgesehen, wie zu erfahren ist.

Der 2. Teil (129—292) ist dem Mysterium der Eucharistie gewidmet, in dem die Kirche ihre Existenz als Leib Christi vollzieht, was im letzten (5.) Kap. eigens entfaltet wird. Eine „Einführung“ sucht die Eucharistie als Antwort auf Grundfragen menschlicher Existenz nachzuweisen. Nach einer guten Übersicht über das positiv und geschichtlich Gegebene befassten sich mit dem Lehrgehalt — in klarer und knapper, dichter und genauer Darlegung — vier Kapitel, wobei sich allerdings fragen läßt, ob eine andere Anlage dieses Hauptstücks nicht noch sachgemäßer und befriedigender gewesen wäre. Besonders willkommen — um nur eins herauszugreifen — dürfte der Abschnitt über die Lehre von der Transsubstantiation sein (174—189), wo auch die neueren Erklärungsversuche zur Sprache kommen.

Auch dieser Band der KKD, dem auch ein Namen- und Sachregister beigegeben ist, ist eine bedeutende Hilfe für eine Besinnung auf die Sakramente und für das dogmatische Gespräch.

A. Fries

BIEMER, Günter / SILLER, Pius: *Grundfragen der praktischen Theologie*. Mainz 1971: Matthias-Grünewald-Verlag. 272 S., kart.

Das Buch stellt zwar nicht sehr deutlich in einem Vorwort seine eigene Aufgabe vor, will aber offenbar durch ein reich gefächertes und entsprechend geschichtetes Material zur Erarbeitung eines Seelsorgskonzeptes im Sinne des von N. Greinacher in die Debatte gebrachten Begriffs der Gemeindekirche vorlegen. Es gliedert sich in fünf Hauptteile: I. Die Antwort der Geschichte auf die Frage nach den kirchlichen Diensten; II. Die heutige Gesellschaft als Ort der Kirche; III. Zweck und Auftrag kirchlicher Praxis; IV. Gemeindekirche als Erfordernis der Zukunft; V. Brennpunkte. — Diese Einteilung überzeugt (wenigstens zu Teil I—IV). Die Materialfülle ist beachtlich; die Entfaltung erfolgt auf eine im allgemeinen seriöse und kundige Weise. Die wichtigste Lit. ist jeweils angegeben. Die Fülle des Gebotenen verleitet allerdings doch hin und wieder zu Pauschalisierungen, die so verzeichnen (so z. B. die „Mikrofilmaufnahmen“ zur „Sache Jesu“, 142 ff; Entwicklung zur Volkskirche, 191 u.a.m.). Unbehaglicher noch als die Straffung von zweifellos Richtigem sind Projektionen heutiger Lieblingsgedanken in frühere Stationen der Kirchengeschichte (z. B. die Beschreibungen zu Dan 3, 12 f; zur Urgemeinde, 27). Daneben aber enthält eine so umfangreich ausholende Ortung der Seelsorge viel Informationshaltiges, so z. B. zu den Deutungen der heutigen Gesellschaft (118—32). Das Buch bringt also mancherlei Anregung, die systematische Reflexion wäre jedoch gegenüber den fast unübersehbaren Einzelfragen in gestraffterer Form hilfreicher gewesen.

P. Lippert

WEBER, Leonhard M.: *Pastorale Impulse. Aufsätze und Vorträge*. Freiburg i. Br. 1971: Verlag Herder. 240 S., kart.-lam., DM 26,—.

Der Band enthält Vorträge und Aufsätze des 1969 plötzlich verstorbenen Münchener Pastoraltheologen. Über ihre Entstehung und erste Veröffentlichung gibt das Quellenverzeichnis am Schluß Auskunft. Die Themen sind in vier Sachgruppen geordnet und behandeln allgemeine Fragen der Seelsorge, Probleme der Geschlechtlichkeit und Ehe in pastoraler Sicht, Grundsätzliches und Besonderes aus der Alten- und Krankenpastoral sowie Beiträge zum heutigen Priesterbild und zum priesterlichen Lebensstil. Aus allem wird deutlich, was Alois Müller im Geleitwort über das „theologische Profil“ L. M. Webers schreibt: Der Verstorbene hat es verstanden, in einer großen Wachheit für das theologische Geschehen und die Erfordernisse der Stunde einerseits und in einer ungewöhnlichen Hellsichtigkeit und Präzision des Denkens andererseits Standort und Zielrichtung der Seelsorgswissenschaft in seiner Zeit zu markieren. Es gelang ihm, das Gültige traditionellen Denkens auf den Weg einer umsichtig und behutsam in die neue Zeit fortschreitenden Pastoraltheologie mitzunehmen. „Er wurde zum theologischen Vermittler: Seine Belesenheit und seine Methode brachten gleichsam die verschiedenen Strömungen miteinander ins Gespräch“ (9). Das Buch ist eine Dokumentation der Arbeit eines der besten Pastoraltheologen unserer Zeit, aber auch eine Hilfe für die konkrete Arbeit in der Seelsorge und am Seelsorger und als solche zu empfehlen.

H. J. Müller